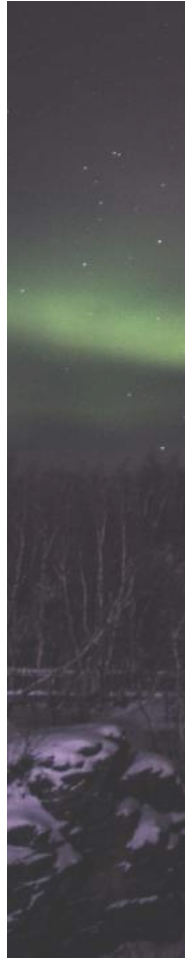
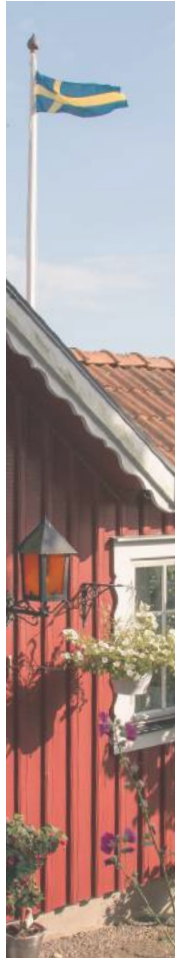


# ERFAHRUNGSBERICHT

AUSLANDSSEMESTER AN DER BTH IN KARLSKRONA, SCHWEDEN  
VOM 12.08.2017-14.01.2018

FACHBEREICH ARCHITEKTUR



ANN-SOPHIE HEUER

MOTIVATION



04

ORGANISATION DES AUSLANDSAUFENTHALTES



06

DIE GASTHOCHSCHULE

10



AUFENTHALT IM GASTLAND



12



FAZIT

16



# MOTIVATION

Schweden. Elche, kleine rote Holzhäuser, große Seen und Wälder, Polarlichter und blonde Menschen. Das waren überspitzt dargestellt meine Vorurteile bevor ich in mein Auslandssemester gestartet bin.

Schon oft hatte ich gehört, in Skandinavien herrscht eine sehr friedliche Atmosphäre, die Menschen seien glücklicher und zufriedener im Vergleich zu anderen europäischen Ländern, vieles ist gut organisiert, es gibt wenig Konflikte und zudem sind sie große Vorreiter was eine nachhaltige Lebensweise betrifft.

Ob das stimmt und ob Schweden wirklich so atemberaubende Landschaften zu bieten hat wie alle erzählen, wollte ich herausfinden.

Außerdem wusste ich, dass die meisten Einwohner in Schweden perfekt englisch sprechen können und ein englischsprachiges Land war für mich eine Voraussetzung für mein Auslandssemester.





# ORGANISATION DES AUSLANDSAUFENTHALTES

## Bewerbung an der Gasthochschule

Die Bewerbung an der Gasthochschule lief sehr reibungslos und unkompliziert ab, nachdem ich von meinem Fachbereich an der Gasthochschule (Blekinge Tekniska Högskola Karlskrona) nominiert wurde, musste ich mich über die Kurse an der BTH informieren und anschließend ein Learning Agreement ausfüllen. Dieses musste ich zusammen mit einem englischen Lebenslauf und einer Übersicht meiner bisherigen Studienleistungen an die Gasthochschule schicken und habe kurze Zeit später auch schon eine Bestätigung für meinen Auslandsaufenthalt bekommen.

Die Informationen zur Bewerbung waren auf der Homepage der BTH zu finden oder wurden mir vom Fachbereich Architektur zur Verfügung gestellt.



## Finanzierung und Kosten

Die Lebenshaltungskosten sind in Schweden im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sehr hoch. Hinzu kommt, dass man während eines Auslandssemesters auch ein bisschen das Land kennenlernen möchte und einiges an Reisekosten dazu kommen.

Neben dem AuslandsBAföG kann man durch ein Erasmusstipendium mit 300€ im Monat unterstützt werden. Dieses ist rechtzeitig im International Office zu beantragen.

Meine groben Ausgaben im Überblick:

An- und Abreise: jeweils 80€ fürs Zugticket

Miete: 420€ p.M.

Verpflegung: ca. 200€ p.M.

Freizeitkosten: 200€ p.M.

Reisekosten: 300€ p.M.

Unter Freizeitkosten zähle ich Restaurants, Clubs, Bars, sowie Sport, Klamotten und auch Postkarten und Briefmarken, deren Kosten ich sehr unterschätzt habe.

Besonders Alkohol ist sehr teuer in Schweden, 8€ für ein Bier in einer Bar sind nicht selten und selbst für einen Kaffee, der in Schweden sehr viel konsumiert wird, kommt man selten unter 4€.

Das Mensaessen in der Hochschule war zwar sehr gut, hat aber auch für Studierende 8€ gekostet.



# ORGANISATION DES AUSLANDSAUFENTHALTES

## Unterkunft

Gewohnt habe ich sehr zentral in einem Studierendenwohnheim und war in nur 5 Minuten mit dem Bus an der Hochschule und zu Fuß oder mit dem Rad in 15-25 Minuten. Sowohl der Bahnhof als auch die Innenstadt lagen direkt vor meiner Haustür und auch ein Supermarkt war in 5 Minuten zu erreichen. Die Lage war allerdings leider das einzige Positive an meinem Wohnheim, welches ein ehemaliges Gefängnis war.

Eine winzige „Gefängniszelle“ für 420€ Miete im Monat, inkl. Gemeinschaftsbad und Gemeinschaftsküche, die von ca. 30-40 anderen Studierenden mitgenutzt werden. Der Hintergedanke, dass es nur für 5 Monate ist, haben das Wohnen dort aber erträglich gemacht.





## Anreisevorbereitungen

Da Schweden zur EU gehört, ist ein Visum nicht notwendig, man sollte allerdings auf die Gültigkeit des Personalausweises oder Reisepasses achten, da vor allem an den schwedischen Grenzen kontrolliert wird. Ich durfte nach einem Tagesausflug mit unserem Kurs nach Kopenhagen fast nicht wieder einreisen, da mein Perso abgelaufen war und mein Reisepass noch in Karlskrona lag.

Die Anreise ist von Kopenhagen aus am einfachsten, da es von dort eine Direktverbindung mit dem Zug nach Karlskrona gibt. Nach Kopenhagen kommt man günstig per Flugzeug mit Ryanair oder auch mit dem Zug mit nur einem Umstieg in Hamburg. Die Reise per Zug dauert zwar etwas länger, ist aber auch relativ unkompliziert und zudem umweltfreundlicher. Auch mit einem eigenen Auto ist man in ca. 20 Stunden in Karlskrona. Insgesamt hat meine Anreise per Zug 17 Stunden gedauert.

Besondere Impfungen braucht man für Schweden keine, eine Auslandsrankenversicherung sollte jedoch abgeschlossen werden.

Außerdem gut zu wissen, in Schweden bezahlt man fast ausschließlich mit der EC- oder Kreditkarte. Schwedische Kronen im Voraus bei teurem Wechselkurs umzutauschen, kann ich demnach nicht empfehlen, da man Bargeld nur selten braucht und dieses auch ohne Gebühren im Supermarkt oder am Geldautomat abgehoben werden kann. Auch war ich überrascht, dass ich mit meiner normalen Girokarte ohne zusätzliche Gebühren bezahlen konnte, mir bei der Kreditkarte aber ein gewisser Prozentsatz berechnet wurde.



# DIE GASTHOCHSCHULE

## Blekinge Tekniska Högskola

Die Hochschule in Karlskrona hat mich von Anfang an total begeistert. Von der Größe ist die BTH vergleichbar mit der HS Koblenz, von der Lage aber nicht mit ihr zu vergleichen. Studieren direkt am Meer mit Blick auf die umliegenden Inseln, das kam mir im ersten Moment vor wie das Paradies. Am Hauptgebäude vorbei führt ein traumhafter Wanderweg mitten durch den Schärengarten.

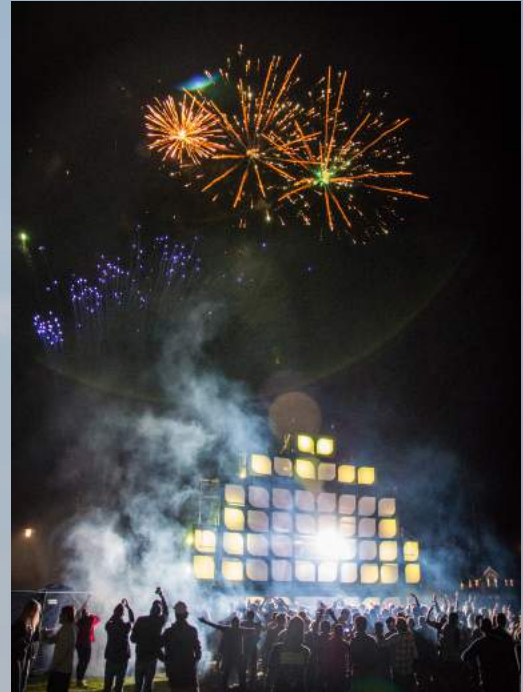
Die Räumlichkeiten der Hochschule sind sehr modern, zudem gibt es viele Arbeitsplätze für die Studierenden. Alles ist top organisiert, die Mitarbeiter\*innen sind sehr freundlich und kompetent und auch das International Office hilft einem jederzeit weiter.



Auch das Angebot an Freizeitaktivitäten ist sehr umfangreich. So gab es verschiedene Student\*innengruppen, die regelmäßig Partys, ein Campusfestival, Sportwettbewerbe oder Ausflüge organisiert haben.

Für die internationalen Studierenden gab es zudem die ESN, die uns umfangreich mit Stadterkundungen, BBQs und anderen Aktivitäten in den ersten zwei Wochen betreut und uns viele spannende Angebote während des Semesters vom IKEA Museum bis hin zu Trips nach Stockholm, Polen, Estland oder Lappland angeboten haben.

Was mir allerdings an der Gasthochschule nicht so gut gefallen hat, war das Studieren an sich. Die Kurse waren sehr theoretisch aufgebaut und das Wissen wurde wenig in praktischen Projekten wie an der HS Koblenz vertieft. Zwar fanden die Kurse in Blöcken statt, sodass man sich immer vier Wochen auf ein Modul konzentrieren konnte, allerdings wurde an der BTH ausschließlich Städtebau und nicht Architektur im klassischen Sinne unterrichtet, wofür ich mich leider nur teilweise begeistern konnte.



# AUFENTHALT IM GASTLAND

Karlskrona ist eine Stadt mit 36.000 Einwohnern und dementsprechend sehr überschaubar. Man hat zwar grob alles was man braucht, das Angebot der Freizeitaktivitäten hält sich allerdings in Grenzen. Wenn man feiern gehen will, gibt es 2-3 Bars und Kneipen, häufig haben wir uns aber auch im Wohnheim zum Feiern getroffen. Bei einer Erasmusgruppe von 60-80 Leuten wurde einem auch nie langweilig.

Mein Highlight war eine Privatparty im Spätsommer, bei der ich das erste Mal außerhalb der Stadt war und das typische ländliche Schweden kennen gelernt habe, so wie ich es mir vorher vorgestellt hatte. Ein rotes Holzhaus direkt an einem traumhaften See mit selbstgebauter Holzplattform im Baum und sogar einem selbstgebauten beheizbaren Pool. Die Party nannte sich „Kräftskiva“, bei der das traditionelle Krebsessen zelebriert wurde mit Flusskrebse, die aus dem See gefangen wurden.

Als einzige Deutsche unter ca. 20 Einheimischen habe ich an dem Abend einen besonderen Eindruck von der schwedischen Lebensweise und Kultur bekommen und konnte perfekt die letzten Sonnenstrahlen vor dem Winter genießen.



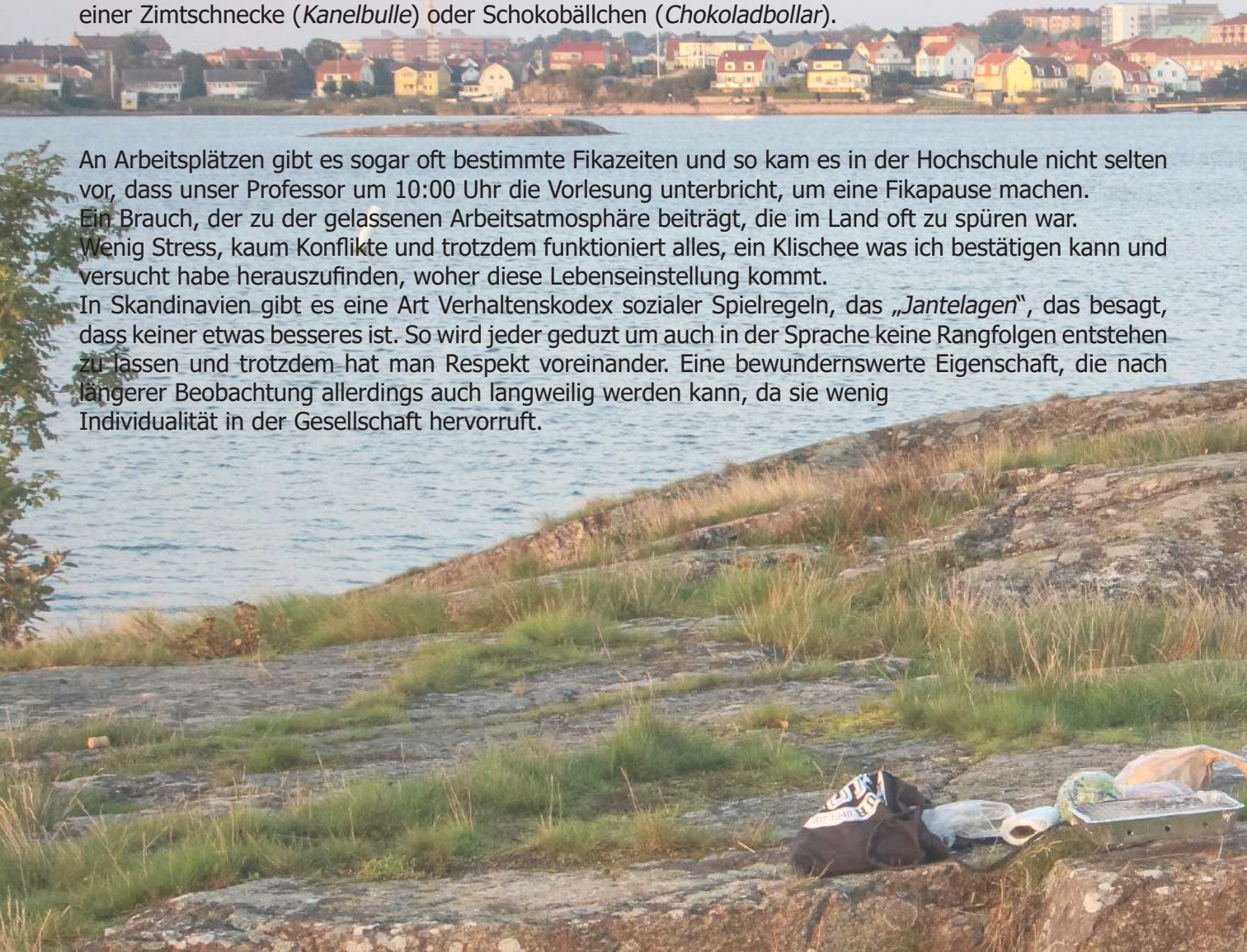


# AUFENTHALT IM GASTLAND

## Die schwedische Kultur

„Vill du fika?“ war einer der ersten Sätze, die ich auf schwedisch gelernt habe und bedeutet so viel wie „Willst du eine Kaffeepause machen?“. Die beliebte Fika steht bei jedem Schweden bis zu mehrmals täglich auf dem Programm und beinhaltet meist einen Kaffee zusammen mit einem kleinen Snack wie einer Zimtschnecke (*Kanelbulle*) oder Schokobällchen (*Chokoladbollar*).

An Arbeitsplätzen gibt es sogar oft bestimmte Fikazeiten und so kam es in der Hochschule nicht selten vor, dass unser Professor um 10:00 Uhr die Vorlesung unterbricht, um eine Fikapause machen. Ein Brauch, der zu der gelassenen Arbeitsatmosphäre beiträgt, die im Land oft zu spüren war. Wenig Stress, kaum Konflikte und trotzdem funktioniert alles, ein Klischee was ich bestätigen kann und versucht habe herauszufinden, woher diese Lebenseinstellung kommt. In Skandinavien gibt es eine Art Verhaltenskodex sozialer Spielregeln, das „*Jantelagen*“, das besagt, dass keiner etwas besseres ist. So wird jeder geduzt um auch in der Sprache keine Rangfolgen entstehen zu lassen und trotzdem hat man Respekt voreinander. Eine bewundernswerte Eigenschaft, die nach längerer Beobachtung allerdings auch langweilig werden kann, da sie wenig Individualität in der Gesellschaft hervorruft.



Eine andere vorbildliche Eigenschaft, die ich beobachtet habe ist, dass die Schweden sehr umweltbewusst sind. Riesige Papiertüten; Mülleimer extra für Einweggrills; Elektrofahrzeuge; Fairtradeprodukte, die günstiger sind als die normalen Produkte; Recyclebecher; ein gutes Netz von öffentlichen Verkehrsmitteln; gut ausgebaute Fahrradwege; etc. zeigen, dass hier großen Wert auf die Umwelt gelegt wird.

Außerdem gibt es in Schweden das „*Allemansrätten*“, das „Jedermannsrecht“, welches jedem Menschen erlaubt, sich in der Natur aufzuhalten und diese zu genießen. Nach dem Motto „nicht stören – nichts zerstören“ ist es erlaubt in der freien Natur zu zelten, Feuer zu machen und Früchte zu sammeln. Hierbei gibt es ein paar Regeln, die sich aber mit klarem Menschenverstand leicht einzuhalten lassen.



# FAZIT



Abschließend kann ich sagen, dass mir das Auslandssemester riesig viel Spaß gemacht hat.

Auch wenn ich für das Studium an sich nicht viel neues dazu gelernt habe, hatte ich viel Freude mich vor allem mit der schwedischen Kultur auseinander zu setzen. Ich habe viele tolle Erfahrungen mitgenommen, dabei Menschen aus der ganzen Welt kennen gelernt und bin zumindest ein bisschen sicherer im Englischsprechen geworden.





Schweden ist ein sehr beeindruckendes Land, von dem ich im goldenen Spätsommer begrüßt und im kalten grauen Januar verabschiedet wurde. Mit gutem Gewissen konnte ich so das Land wieder verlassen und auf eine schöne Zeit zurück blicken.

Dass die Stadt so klein war, hatte letztendlich zur Folge, dass wir mit unserer Erasmusgruppe sehr zusammen gewachsen sind, weil wir häufig in der großen Gruppe zusammen waren und man sich so intensiv kennen lernen konnte.





20. Dezember 2017  
LAPPLANDTRIP



7. Dezember 2017  
ADVENTSZEIT



11. September 2017  
BARRIEREFREIES KARLSKRONA



2. September 2017  
CAMPUSFESTIVALEN

Mehr Impressionen zu der Stadt, dem Land, der Uni, dem Erasmusleben und zu der schwedischen Kultur gibt es auf meinem Fotoblog, den ich während meines Auslandsaufenthaltes mit viel Freude und Spaß gepflegt habe:

<https://fotografieannsophieheuer.wordpress.com/>

